

DEUTSCHER TONKÜNSTLERVERBAND  
Landesverband Saar e. V.

Reinhard Ardelt  
Forbacher Str. 35  
66117 Saarbrücken  
Tel. 0681/5896329  
ReinhardArdelt@aol.com



Saarbrücken, 1.4.2008

## **AUSWERTUNG DER MITGLIEDERBEFRAGUNG** **zur Vorlage bei der Mitgliederversammlung am 5.4.2008**

In den Vorstandssitzungen des vergangenen Jahres kam das Gespräch über die Ausrichtung der zukünftigen Verbandsarbeit immer wieder an einen Punkt, an dem der Vorstand detailliertere Informationen über Art und Umfang der Arbeit der Mitglieder benötigt hätte. Aus diesem Grund wurde eine Mitgliederbefragung ins Auge gefasst, ein Vorschlag erstellt, und dieser der Mitgliederversammlung am 2.6.2007 zur Diskussion vorgelegt. Die Mitgliederversammlung beschloss, diese Umfrage baldmöglichst durchzuführen. Ende August/Anfang September wurde allen Mitgliedern ein anonymer Fragebogen mit Fragen zu Art und Umfang der beruflichen Tätigkeiten zugesandt. Bis zum Festakt aus Anlaß des 40-jährigen Bestehens des LV-Saar wurde eine erste, knappe Auswertung vorgenommen und dort kurz vorgestellt. Bis zum Januar 2008 waren von 60 Bögen 19 zurückgeflossen, knapp ein Drittel der Mitglieder hat sich also beteiligt

Wir müssen einschränkend feststellen, dass es sich bei dieser Umfrage nicht um eine unter statistischen Gesichtspunkten abgesicherte Erhebung handelt. Dies gilt sowohl für den Entwurf, wie für die Auswertung. Es ist daher beim Ausfüllen durch die Mitglieder zu etlichen Ungenauigkeiten und Missverständnissen gekommen. Eventuell wurden auch aus Gründen der Anonymität unzureichende Angaben gemacht. Wir wollen darüber nicht klagen, sondern in Erinnerung rufen, dass es sich um eine informative Umfrage handelt, aus der der Vorstand Tendenzen und Anregungen für die zukünftige Arbeit gewinnen wollte. Einige Tendenzen lassen sich trotz der statistischen Ungenauigkeiten sicherlich ablesen. Besser mit Einschränkung gültige Zahlen als gar keine. In diesem Sinne möchte sich der Vorstand bei allen Mitgliedern bedanken die an dieser Umfrage teilgenommen haben. Im folgenden sollen nun einzelne Ergebnisse der Untersuchung vorgestellt werden:

In der Regel arbeiten unsere Mitglieder **selbständig** (19 Nennungen; Teilzeit und Vollzeit). Etwa ein Drittel arbeitet dabei Vollzeit. Kein einziges Mitglied war mit einem Vollzeitvertrag angestellt!

Bei den **Teilzeit**beschäftigungen überwiegt die selbständige Tätigkeit, ein Drittel arbeitet in einem Teilzeitangestelltenverhältnis, doppelt so viele Mitglieder arbeiten Teilzeit **als Selbständige**. Der Überhang entsteht durch die Mehrfachnennungen von Mitgliedern, die

Teilzeit sowohl angestellt als auch selbständig arbeiten. In Zusammenhang mit den diversen beruflichen Tätigkeiten (siehe unten) ist Teilzeit deshalb wohl so zu verstehen, dass die **volle** Arbeitskraft sich auf Schüler, Ensembles, Konzertieren und Nebenberuf **verteilt**. Es sind wohl eher die Arbeitsfelder als der Umfang geteilt. Leider bietet unsere Umfrage nicht genügend belastbares Zahlenmaterial in diesem Punkt (z.B. Stundenumfang der Arbeitsverträge).

Obwohl wir wissen, dass Ruheständler in unseren Reihen sind hat sich keiner von ihnen beteiligt.

Ein Mitglied gab an, sich noch im Studium zu befinden.

In diesen verschiedenen Berufsverhältnissen unterrichten unsere Mitglieder im Durchschnitt ca. **41 Schüler** (Vielleicht müsste man eher von „Klienten“ sprechen, es könnten z.B. ebenso gut Mitglieder eines Kirchenchores sein) in **18 Wochenstunden**, also etwa im Umfang einer halben Stelle. Diese hohe Zahl ergibt sich vor allem aus der Ensemblearbeit und dem Gruppenunterricht bei der in **zwei Gruppen** 5 bzw. 6 Schülern betreut werden. Das bedeutet bei vorsichtiger Schätzung, dass die Kolleginnen und Kollegen weit über 1000 Menschen auf ihrem musikalischen Weg begleiten.

Fast die Hälfte der Schüler (43,4%) werden **privat unterrichtet**, über ein Drittel an einer **kommunalen Musikschule** (37,9%, zusammen 81,3%). Dazu treten in etwa gleich großen Blöcken **Hochschule** (6,8%), **Kurse** (5,2%), **allgemeinbildende Schule** (4,3%) und **berufliche Ausbildungsstätte** (2,4%).

Von der Altersstruktur her ergab die Befragung folgendes Bild: Ein knappes Drittel der Schüler besuchen eine **fortführende Schule**, das zweite Drittel teilen sich gleich stark **Kindergarten- bzw. Grundschulalter** (Musikalische Früherziehung bzw. instrumentaler Frühunterricht), das letzte, stärkste Drittel stellen die **Erwachsenen** dar (Schüler, berufliche Bildung, Laienensembles...).

Etwa ein Drittel der Schüler hat **Gruppenunterricht**. Die **Gruppengröße** schwankt zwischen 2 und 30 Personen. Sechs Mal wurden kleinere Gruppen bis 9 Personen genannt, vier Mal größere Gruppen bis zu 30 Personen.

Dies bedeutet gleichzeitig, dass ca. 60% der Schüler **Einzelunterricht** zu 45 Minuten haben, ein Indiz dafür, dass von unseren Mitgliedern qualifizierter Unterricht unter optimalen Voraussetzungen gewünscht wird. Der nächstgrößere Posten sind die Einheiten zu 30 Minuten (29,7%). Etwa 10% der Schüler erhalten 60 Minuten und mehr Unterricht. Hier dürfte es sich um die Leistungsspitze handeln.

Selbstverständlich führen unsere Mitglieder **Vorspiele** mit ihren Schülern durch, mehr als zwei Mal pro Jahr. Dabei zeigen die Schüler ihre Leistungen nicht nur vor Eltern oder im Rahmen unserer **Schülerkonzerte** (hier gibt es noch Entwicklungspotenzial), sondern weit in die Kulturszene hinein bei Chorkonzerten, in Kirchen, vor allem aber in der Schule treten sie bei Veranstaltungen in Erscheinung.

Ebenfalls ein Zeichen für große Leistungsbereitschaft sowohl der Mitglieder als auch der Schüler, ist die Bereitschaft zur Teilnahme an **Wettbewerben**: Zwei Drittel der Lehrer bereiten ihre Schüler auf Wettbewerbe vor, vom Musikschulwettbewerb „Klavier+“ über den Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ bis hin zu internationalen Wettbewerben. Auf allen Ebenen können die Schüler Erfolge nachweisen.

Über die rein pädagogische Tätigkeit hinaus leitet die Hälfte unserer Mitglieder ein **Vokal- oder Instrumentalensemble** mit etwa 18 Mitgliedern. Hier wird wöchentlich oder projektbezogen gearbeitet und die Ergebnisse werden über 5 Mal pro Jahr der Öffentlichkeit in Konzerten der Musikschule, der regionalen Kulturvereine, in Kirchen oder im Saarländischen Rundfunk präsentiert. Die Kolleginnen und Kollegen als Privatmusikerzieher verstecken sich also nicht mit ihren Schülern im stillen Kämmerlein (s. Auftritte von Schülern), sondern sind auf allen Ebenen ihrer Arbeit in den verschiedensten Bereichen der saarländischen Musikszene aktiv. Damit bestätigt sich eine der Vermutungen des Vorstands.

Damit nicht genug: Etwa die Hälfte unserer Mitglieder sind, soweit es seine sonstigen Verpflichtungen zulassen selbst **als Musiker künstlerisch aktiv**, dazu tritt ungefähr ein weiteres Drittel, das künstlerische Aktivitäten als Ausnahme durchführt. Nur einmal wurde die Konzerttätigkeit als Hauptbeschäftigung genannt. Diese Aktivitäten finden natürlich hauptsächlich im Saarland statt, erstrecken sich aber vereinzelt über alle südlichen Bundesländer bis nach Österreich und in die Schweiz. Auch Lothringen wird genannt, danach folgt das restliche Ausland. Dabei gibt ein Viertel der Mitglieder an, mit anderen Kollegen zusammenzuarbeiten, bzw. Konzerte selbst zu veranstalten. Kurioserweise nutzt niemand die ermäßigten GEMA-Gebühren.

Ca. ein Drittel der Mitglieder übt noch eine **andere berufliche Tätigkeit** aus. Hier wurden genannt: Konzertpädagoge in Schulen, Bearbeiter, Theatermusiker, Bildender Künstler, Seminarleiter für Firmen, Konzertpädagogik.

Die Anregungen für die weitere Arbeit gehen in drei Richtungen:

1. Verbesserung der **Zusammenarbeit unter den Mitgliedern**, z.B. in Form instrumentenspezifischer Tagungen, bei denen über pädagogische und fachliche Themen gesprochen werden kann.
2. **Fortbildungen** zu eher „trockenen“ Themen, wie Steuererklärung, Musikerrecht, Altersvorsorge, Urheberrecht, Selbstvermarktung, Sponsorensuche.
3. Auf **kulturpolitischer Ebene** herausarbeiten, wie wichtig musikalische Bildungsmöglichkeiten für die Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen sind, und sich für deren Erhalt bzw. Ausbau einsetzen.

Frank Brückner